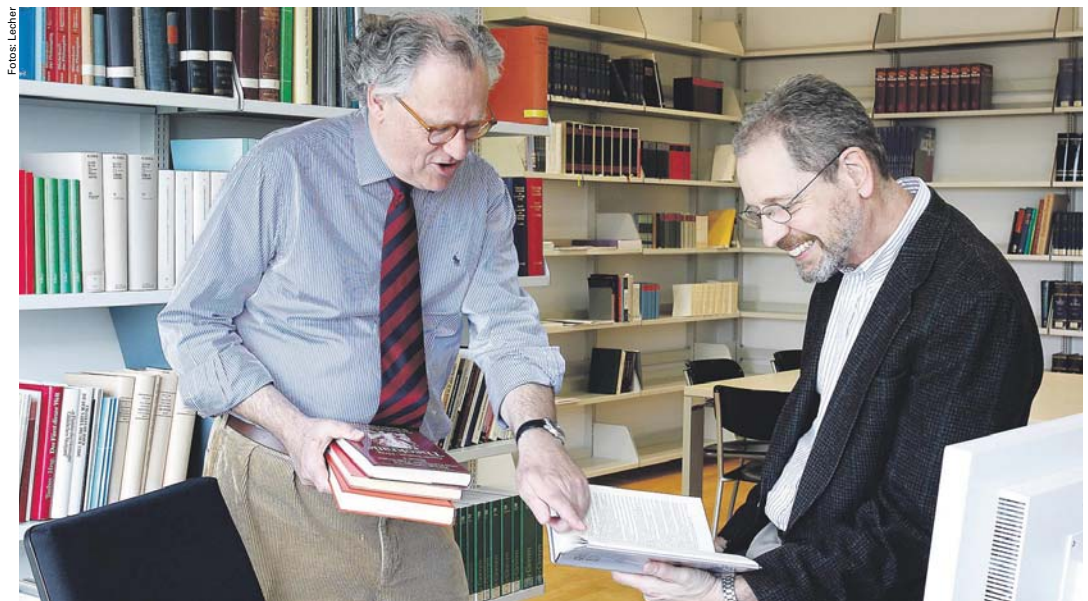


Prof. Matthias Lutz-Bachmann (links), Vizepräsident der Goethe-Universität, bereitet mit dem amerikanischen Philosophieprofessor William Talbott am Kolleg einen gemeinsamen Workshop vor.



Unterwegs mit ...

... mit dem Team und Gastwissenschaftlern am Forschungskolleg Humanwissenschaften

Die Türen zu den hellen Einzelbüros stehen offen, doch an den Schreibtischen wird konzentriert gearbeitet. Manchmal schweifen die Blicke durch die großen Glastüren ins Grüne, bevor ein neuer Gedanke in Worte gefasst wird. Von dieser idyllischen Arbeitsatmosphäre profitieren die Gastwissenschaftler, die am Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg arbeiten. Die meisten von ihnen kommen aus dem Ausland, um im Rahmen des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ oder der Kolleg-Forschergruppe „Justitia Amplificata“ an der Goethe-Universität ihre Forschung voranzubringen. Abseits vom universitären Alltagsbetrieb entstehen hier Arbeiten zu politischen, philosophischen, historischen oder juristischen Fragen.

hier in Bad Homburg – ein so schönes Büro werde ich wahrscheinlich nie wieder haben! Zum anderen sind die vielen intellektuellen Aktivitäten für mich sehr wertvoll, die zurzeit die versiertesten geistes- und sozialwissenschaftlichen Forscher aus aller Welt an die Goethe-Universität ziehen“, ist Trejo-Mathys begeistert.

Diesen Austausch zwischen verschiedenen Fachrichtungen zu bereichern ist ein wichtiges Ziel des Forschungskollegs. Dafür bieten Vorträge im Haus, aber auch die täglichen gemeinsamen Mittagessen zahlreiche Gelegenheiten. Um den großen Tisch im Speiseraum versammeln sich heute sieben Wissenschaftler und vier Mitarbeiter des Kollegs, und auf Englisch und Deutsch werden lebhaft Forschungsfragen diskutiert und Seminare geplant. Die Geschäftsführerin Ingrid



Sie schaffen optimale Arbeitsbedingungen für die Kolleggäste: Bernd Frye, Maria Lorch, Ingrid Rudolph, Sabine Sänger, Andreas Reichhardt und Beate Sutterlüty (von links).

Der morgendliche Weg ins Büro ist nicht weit: Die Wissenschaftler können Gästewohnungen auf dem sorgfältig gepflegten Gelände des Forschungskollegs anmieten. Seit September lebt Jonathan Trejo-Mathys von der Northwestern University in Chicago mit seiner Familie hier. Als Postdoktorand bei Justitia Amplificata forscht er zu Fragen und Theorien der transnationalen Politik. „Für mich gibt es gerade keinen besseren Ort, um mein Projekt voranzutreiben. Das gilt zum einen für die Arbeitsbedingungen

Rudolph und ihr Team beraten anschließend die zahlreichen aktuellen Aufgaben – ein neuer Gast wird erwartet. „Die Aufenthalte dauern zwischen zwei Wochen und einem Jahr, und wir planen sie in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der Goethe-Universität, die sie eingeladen haben“, berichtet Beate Sutterlüty, die die Gastaufenthalte und Kolleg-Projekte der Fellows koordiniert und sie auf der Homepage vorstellt.

Bereits vor der Ankunft des Forschers richtet Andreas Reichhardt heute dessen



„Ohne eine Lehrverpflichtung zu forschen empfinde ich als großes Privileg“, berichtet Dr. Barbara Buckinx von der Universität Princeton. Im Garten des Forschungskollegs diskutiert sie mit Dr. Timothy Waligore (links) und Prof. Hillel Steiner über politische Theorien.

Büro ein, von der amerikanischen Computertastatur bis zu benötigten Büchertiteln im Regal, und kümmert sich am Nachmittag um alle weiteren Buchbestellungen der Wissenschaftler. Maria Lorch prüft währenddessen den reibungslosen Ablauf einer geplanten Tagung. Immer wieder sorgt sie auch dafür, dass sich die Gäste und ihre oft mitreisenden Familien am Kolleg wohlfühlen. „Im Januar ist das erste Baby hier geboren – es hat mir viel Freude bereitet, Jonathan und seiner Frau Magdalena helfen zu können, sei es beim Kontakt mit der Krankenkasse oder der Ausstattung ihrer Wohnung“, erzählt Lorch. Die allgemeine Verwaltung des Forschungskollegs schließlich liegt in den Händen von Sabine Sänger, die zudem die Organisation von Gastveranstaltungen betreut. Auch die Goethe-Universität nutzt die Räumlichkeiten des Kollegs – für internationale Konferenzen ebenso wie für Präsidiumssitzungen.

Ingrid Rudolph war als Geschäftsführerin von Anfang an für die bauliche und institutionelle Konzeption verantwortlich. In Zusammenarbeit mit den Gremien koordiniert sie den Aufbau des Kollegprogramms. „Dabei kommen mir meine Erfahrungen am Wissenschaftskolleg zu Berlin zugute. Es ist auch sehr hilfreich, dass sich in unserem kleinen Team jeder für alles verantwortlich fühlt. Inzwischen waren schon mehr als zwanzig Wissenschaftler bei uns, und alle waren sehr zufrieden. Das ist für uns ein großer Ansporn“, berichtet Rudolph.

Die Idee, eine solche produktive Arbeitsumgebung für Geisteswissenschaftler aus aller Welt zu schaffen, entwickelten 2003 der damalige Präsident der Goethe-Universität, Prof. Rudolf Steinberg, und Axel Honneth, Frankfurter Professor für Philosophie und Leiter des Instituts für Sozialforschung. Drei Jahre später wurde die Kooperation mit

der Werner Reimers Stiftung geschlossen. Sie stellt ihr Gelände zur Verfügung und beteiligt sich maßgeblich an den Kosten des laufenden Betriebs. Die Auswahl, welche Gäste die Infrastruktur des Forschungskollegs nutzen können, trifft das Direktorium unter dem Vorsitz von Prof. Spiros Simitis aus den eingereichten Vorschlägen. Ein wichtiges Kriterium sind die Impulse, die von der geplanten Arbeit für die Frankfurter Forschung und Lehre ausgehen können. Auch die Öffentlichkeit nimmt an der Arbeit im Kolleg regen Anteil. „Wir sehen es als eine unserer Aufgaben an, interessierte Bürger in die Diskussionen mit einzubeziehen, etwa bei öffentlichen Veranstaltungen“, betont Bernd Frye, zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Forschungskollegs. Frye wirkt ebenfalls an der Außendarstellung des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ mit und bei geisteswissenschaftlichen Themen der Gesamtuniversität, sodass sich vielfältige Schnittstellen ergeben.

Bis in den Abend hinein widmet sich Flavia Portella Püschel heute Fragen des Strafrechts, etwa zur Theorie der Verantwortung und der zivilrechtlichen Haftung. Die Professorin aus Brasilien folgte der Einladung des Frankfurter Strafrechtlers Prof. Klaus Günther. „Sechs Monate lang kann ich hier ganz in Ruhe mein Buch weiter verfassen. Am Anfang war es eine große Umstellung, ohne den Lärm von São Paulo und meine Studierenden – doch die Kollegen und natürlich die Mitarbeiter haben es mir sehr leicht gemacht, mich hier schnell zuhause zu fühlen.“

Ob allerdings die Wissenschaftler abends alle genauso konzentriert weiterarbeiten oder gemeinsam kochen und diskutieren, darüber kann das Mitarbeiterteam vom Forschungskolleg nur Vermutungen anstellen, wenn es seinen Arbeitstag beendet. scm